

Erzählen von Klostergründungen: Überlieferungen – (Kon)Texte – Rezeptionen

Workshop Weingarten 13.–15.3.2024

organisiert von: Cora Dietl (Gießen), Christoph Fasbender (Chemnitz), Edith Feistner (Regensburg) und Gesine Mierke (Bamberg) in Kooperation mit dem DFG-Projekt *Historische Narratologie und Raumchronistik* an der Universität Regensburg

Call for Papers

Molz pelerins qui vunt al Munt,
Enquierent molt, et grand deit unt,
Comment l'igliese fut fundee
Premieremen, et estoree. (V. 1–4)

(Viele Pilger, die zum Mont kommen, fragen oft und sprechen darüber, wie die Kirche zuerst gegründet und dann errichtet worden sei.)

Mit diesen Worten beginnt eine der berühmtesten volkssprachlichen Klostergründungserzählungen des Hochmittelalters, der *Roman du Mont Saint-Michel* des Guillaume de Saint Pair. Der Text, der vorgibt, auf die Fragen von Pilgern zu antworten, wurde zur Zeit des Ausbaus der Klosterbibliothek auf dem Mont Saint-Michel in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Er entwirft einen Gründungsmythos, der dem Lob von Kirche und Kloster gereicht und die Bedeutung der Wissenschafts- und Pilgerstätte hervorzuheben vermag (vgl. DIETL 2008).

Im Hoch- und Spätmittelalter sowie in der Frühen Neuzeit entstehen zahlreiche Klostergründungserzählungen, oft als Entfaltungen der *narratio* in Gründungsurkunden (FEISTNER 2021, 2) oder als Ersatz für eine fehlende urkundliche Dokumentation des Gründungsgeschehens mit juristischer oder enkomastischer Funktion, aber meist geringem historischem Quellenwert (HONEMANN 1983, 1239). Im konfessionellen Zeitalter tritt als Ziel dieser literarisch facettenreichen Erzählungen neben das Lob der Stifterpersönlichkeiten häufig auch die Rechtfertigung monastischer Lebensführung und die Betonung des identitätssichernden Werts lokaler Heiliger. Klostergründungserzählungen sind damit Träger und Ausdruck politischer, territorialer, kirchlicher und frömmigkeitsgeschichtlicher Spannungen und Entwicklungen. Sie treten auf Latein und in der Volkssprache auf, zuweilen als selbstständige Erzählungen in Vers oder Prosa, meist aber eingebettet in Chroniken, Reiseberichte, Pilgerbücher, Schwesternbücher, Heiligenlegenden, Heiligenspiele, Preisdichtungen, Genealogien und Stadtbeschreibungen oder auch in *Chansons de geste*, Heldenepen, höfischen Romane und Minnereden.

Die Vielfalt der Texte zeichnet sich bislang keineswegs in der Forschung zum Thema ab; abgesehen von einzelnen wohlerforschten Gründungserzählungen wie z.B. Hrotsvits von Gandersheim *Primorida coenobii Gandersheimensis* (u.a. SONNLEITNER 2000; GREER 2021), dem *Liber fundatorum* des Klosters Zwettl (u.a. SCHWARZACH-DOBSON 2018), den *Fundationes monasteriorum Bavariae* (u.a. SCHMID 1987), der *Chronik des T. Clarenklosters zu Weißenfels* (u.a. JÄGER 2001; HONEMANN/ROTH 2013; FASBENDER 2021) oder der Gralstempel in

Albrechts *Jüngerem Titirel* (u.a. BARBER/EDWARDS 2003), sind zahlreiche Klostergründungserzählungen nach wie vor wenig von der Forschung beachtet und oft auch noch nicht oder nicht nach heutigen Standards ediert. Andere Texte sind heute ganz verloren; auf ihre Existenz verweisen nur noch Sagenbücher des 19. Jahrhunderts, die in ihren angeblich mündlich überlieferten „Volkssagen“ nachweislich auf Urkunden und Chroniken zurückgreifen, wobei diese heute nicht mehr in allen Fällen greifbar sind.

Dieses große, bislang aus literaturwissenschaftlicher Perspektive wenig erschlossene Feld möchte der geplante Workshop in einem ersten Vorstoß überblickshaft strukturieren: Abgesehen von der Frage, ob und inwiefern es möglich ist, eine Typologie von Klostergründungserzählungen zu erstellen (vgl. FEISTNER 2020), gilt es hier, nach ordensspezifischen Formen der Klostergründungserzählung zu fragen, auch im Vergleich von Frauen- und Männerkonventen, von Stiften und Bettelordensgründungen, von Einsiedeleien und Stadtklöstern. Lassen sich dabei signifikante Unterschiede beobachten? Inwiefern ist es von Bedeutung, ob vom eigenen Kloster erzählt wird oder von einer Klostergründung in der Ferne, die aber durch den eigenen Lokalheiligen oder aufgrund der Stiftung des eigenen Fürsten erfolgt ist? Welchen Mustern folgen die Erzählungen von fiktiven Klöstern oder aber spätere, ‚romantisierende‘ Bearbeitungen von mittelalterlichen Klostergründungserzählungen?

Eine Fülle weiterer Fragen lassen sich daran anschließen: So z.B. interessiert es, wo Überschneidungen und Differenzen zwischen Klostergründungserzählungen und anderen Gründungserzählungen (von Kirchen, Schulen, Burgen, Städten etc.) liegen. Gleiches gilt für die Charakteristika von selbstständigen Klostergründungserzählungen im Gegensatz zu solchen, die in andere Textsorten eingelassen sind, und für den narratologisch relevanten Einfluss der jeweiligen Textsorte sowie für die Bedeutung der Gründungserzählung im Gesamtzusammenhang des jeweiligen Textes. Welche intertextuellen Bezüge zwischen Klostergründungserzählungen und anderen Texten (anderen Gründungserzählungen, Urkunden, Urbaren, Architektur- und Handwerksbüchern, Hagiographie, theologischen Traktaten, Predigten, biblischen und apokryphen Texten, gelehrter Literatur, höfischer Literatur etc.) gibt es? Welche intermedialen Referenzen bestehen zu Bildern und Bauwerken (vgl. N. SCHMID 1998)? Von Interesse sind nicht zuletzt auch die Überlieferung der Texte, Überlieferungsverbände mit anderen Texten und die außerliterarischen Kontexte der Textentstehung und -rezeption. Wie verändern sich Gründungserzählungen im Druckzeitalter parallel zu einembreiteren, weniger eingrenzbaren Lesepublikum und sich kulturgeschichtlich modifizierenden Publikumerwartungen?

Wir bitten um Vorschläge für Vorträge (30min) aus dem skizzierten Feld. Exemplarische Untersuchungen zu deutschen, lateinischen oder anderssprachigen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gründungserzählungen sind ebenso willkommen wie Kartierungen der Überlieferungslage oder methodisch-theoretische Reflexionen.

Bitte senden Sie einen Arbeitstitel und ein kurzes Exposé (ca. ¼ Seite) bis **1.10.2023** an:

Christoph Fasbender (christoph.fasbender@phil.tu-chemnitz.de)

Wir bemühen uns um eine Drittmittelfinanzierung der Tagung, wären aber dankbar, wenn Sie uns gemeinsam mit dem Exposé eine Notiz schicken könnten, ob Sie ggf. auch ohne einen Reise- und Übernachtungskosten-Zuschuss unsererseits bereit wären teilzunehmen.

Bitte beachten Sie, dass wir im Anschluss an die Tagung eine Publikation der Beiträge in einem Tagungsband planen.

Zitierte Forschungsliteratur

- BARBER, Richard und Cyril EDWARDS: The Grail Temple in *Der Jüngere Titurel*, in: *Arthurian Literature* 20 (2003), 85–102.
- DIETL, Cora: Der Mont Saint Michel. Der Berg des Erzengels zwischen Himmel und Erde, zwischen verschiedenen Kulturen und Zeiten, in: *Burgen, Länder, Orte*, hg. v. Ulrich Müller und Werner Wunderlich. Konstanz 2008 (Mittelalter-Mythen 5), 601–614.
- FASBENDER, Christoph: Weißenfels, in: *Klostergründungserzählungen des deutschen Sprachraums. Eine Anthologie* (Regensburger Studien zur Literatur und Kultur des Mittelalters, 6), hg. v. Edith Feistner, Münster 2021, 293–316.
- FEISTNER, Edith: Typen von Klöstern und Klostergründungserzählungen. Mildenerfurth und Waldsassen im Vergleich, in: *Das Vogtland, die Vögte und die Literatur des Mittelalters*, hg. v. Christoph Fasbender und Gesine Mierke. Stuttgart 2020 (Maecenas 2), S. 73–97.
- FEISTNER, Edith: Einleitung, in: *Klostergründungserzählungen des deutschen Sprachraums, eine Anthologie*, hg. v. Edith Feistner. Berlin 2021 (Regensburger Studien zur Literatur und Kultur des Mittelalters 6), S. 1–9.
- GREER, Sarah: *Commemorating Power in Early Medieval Saxony. Writing and Rewriting the Past at Gandersheim and Quedlinburg*, Oxford 2021, 71–102
- HONEMANN, Volker: Klostergründungsgeschichten, in: *²VL* 4 (1983), 1239–1247.
- HONEMANN, Volker und Gunhild ROTH: *Schwesternbuch und Stifterchronik. Die Chronik des St. Clarenklosters zu Weißenfels*, in: *Geistliche Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Festgabe für Rudolf Suntrup*, hg. v. Volker Honemann und Nine Miedema, Frankfurt/Main 2013, 87–105.
- JÄGER, Franz: *Die Gründung und frühe Geschichte des Klarissenklosters zu Weißenfels*, in: *Das Weißenfelser St. Klaren-Kloster. Zum 700jährigen Bestehen*, hg. v. Astrid Frick. Weißenfels 2001, 5–12.
- SCHMID, Alois: *Die Fundationes monasteriorum Bavariae. Entstehung – Verbreitung – Quellenwert – Funktion*, in: *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter (Vorträge und Forschungen, 31)*, hg. v. H. Patze, Sigmaringen 1987, 581–646.
- SCHMID, Nicola: *Die Gründungslegenden der Klöster in der bayerischen Deckenmalerei des 18. Jahrhunderts*. St. Ottilien 1998.
- SCHWARZBACH-DOBSON, Michael: *Erzählen zwischen Ursprungsmythos, Genealogie und Chronistik. Narrative in mhd. Klostergründungsgeschichten am Beispiel des liber fundatorum des Klosters Zwettl*, in: *ZfdPh* 137 (2018), 47–67.
- SONNLEITNER, Käthe: *Die Gründungslegende von Gandersheim*, in: *Annali dell' Istituto storico italo-germanico in Trento. Jahrbuch des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient* 26 (2000), 427–435.